



1981: "Helfen soll in Linden kein leeres Wort bleiben!", unter diesem Motto wurde der Förderverein Soziale Dienste Linden e.V. am 25. Febr. 1981 gegründet. Linden sollte möglichst rasch eine Sozialstation für häusliche Pflege erhalten.

Das gelingt bereits im Oktober! Die beiden ev. Kirchengemeinden übernehmen die Trägerschaft für eine Sozialstation, unsere **Diakoniestation Linden**. Sie hat in 25 Jahren die Maßstäbe in der häuslichen Pflege in unserer Stadt gesetzt.

Der Förderverein konnte dies mit etwa 700.000 € aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden, aber auch durch ehrenamtliche Mitarbeit, unterstützen.

Weil solidarisches Handeln, soziales Engagement und bürgerlicher Gemeinsinn in unserer Stadt lebendig sind; dafür sind wir dankbar!

Der Förderverein wird zu einem Ideengeber und anerkannten Gesprächspartner bei der sozialen Daseinsvorsorge in Linden. Er berät, hilft oder vermittelt weiter und informiert.

1987: Gerhard Förster (Vorsitz. bis 1999) gibt den Anstoß für ein Pflegeheim in Linden.

1995: Die Pflegeversicherung kommt, die Mitgliederzahl erreicht mit 960 ihren Höchststand.

1999: Dr. Magnus regt eine **Hospizgruppe** an. **Hospizhelferinnen** bieten ab 2003 Gespräche und Begleitung am Ende des Lebensweges an.

2006: Wir sind dabei, kleinere Hilfeleistungen durch freiwillige HelferInnen auszubauen.

Und morgen? Wenn in Linden noch mehr ältere Menschen wohnen, viele davon alleine? Wenn der gesundheitspolitische Sparkurs fortgesetzt und eine menschenwürdige Pflege immer mehr in Frage gestellt werden?

Dann werden helfende Hände und finanzielle Unterstützung noch dringender gebraucht – um der Würde alter und pflegebedürftiger Menschen willen!

Dr. Ulrich Lenz, Bürgermeister und Schirmherr:



„Der Förderverein leistet beispielhafte Arbeit. Dies bekommen die Diakoniestation auf der einen Seite und unsere älteren, kranken und hilfebedürftigen Mitbürger in persönlicher Zuwendung andererseits zu spüren.“

Dr. Walter Bujard, Diakoniestation:



„Ohne den jährlichen Förderbetrag hätten wir Patienten und Angehörigen nicht so beistehen können, wie es der Fall war“.

Willi Marx, Landrat:



„Für mich sind diese (Förder-)Vereine auch so etwas wie das soziale Gewissen einer Stadt“.



Andere über uns:

Seit 1997: Das Ev. Seniorenzentrum in Linden



Auf Initiative des Fördervereins ist auch das Pflegeheim entstanden. Die Stadt Linden hat den Bau erheblich bezuschusst. Deshalb finden Ortsansässige bevorzugt Aufnahme und die Diakoniestation ist dort eingezogen.

Das 100-Betten-Haus hat einen besonderen Wohnbereich für Demenzkranke und genießt einen sehr guten Ruf. Betrieben wird es vom Träger des Johannesstiftes und Evangelischen Krankenhauses in Gießen

Die Diakoniestation Linden berät, pflegt und begleitet Menschen in besonders belastenden Lebenssituationen und kümmert sich um alle Belange der häuslichen Kranken- und Altenpflege. Sie leistet Behandlungspflege nach ärztlicher Verordnung und Grundpflege nach dem Pflegeversicherungsgesetz, und sie bietet hauswirtschaftliche und sonstige Hilfen an

Mit ihren 25 erfahrenen und examinierten Kräften hat sie nun schon lange die Maßstäbe für eine fachgerechte und menschenwürdige Pflege in Linden gesetzt.

- Dazu gehört die gute Beratung schon im Vorfeld einer vielleicht nötig werdenden Pflege, und erst recht natürlich dann, wenn jemand konkret pflege- und hilfebedürftig wird.
- Bei der pflegerischen Betreuung legt sie großen Wert darauf, trotz aller finanziellen Schwierigkeiten der Kassen eine am Wohl der Patienten orientierte Pflege zu leisten. Die vielen Möglichkeiten zu dieser Arbeit, die sich gezielt auf die erkennbaren Bedürfnisse der Patienten einstellt, verdankt die Diakoniestation ganz wesentlich dem **Förderverein Soziale Dienste Linden**.
- **Ein kostbares Gut in unserer Stadt** auch für die Zukunft ist das in 25 Jahren gewachsene, immer wieder bewährte **Vertrauen der Patienten und der Pflegefamilien in die Verlässlichkeit und Seriosität der Diakoniestation Linden und in die Kompetenz und Freundlichkeit aller Mitarbeitenden**.

Eben dies kommt in allen **Umfragen**

zum Ausdruck,

aber natürlich auch

in der Zuerkennung des

Diakonie-Siegels Pflege.

